

# Kompetenzorientierung in der Weiterbildung

– *Entwicklungslinien- frühpädagogische  
Bestandsaufnahme- Herausforderungen*

Angelika Diller, WIFF  
Hamburg, 1. Dezember 2012



Robert Bosch Stiftung



# Gliederung

- I. Fachliche und fachpolitische Entwicklungslinien**
- II. Realisierung in der frühpädagogischen  
Qualifizierungslandschaft**
- III. Herausforderungen**

# I. Wissenschaftliche Entwicklungslinien- Etappen der Kompetenzdiskurse

- Anfänge der Kompetenzorientierung in der Allgemeinen Erziehungswissenschaft:  
1972, Heinrich Roth : „**Mündigkeit als Kompetenz für Verantwortungsfähigkeit ist das zentrale Ziel von Erziehung**“  
durch „Selbstkompetenz- Sachkompetenz und Sozialkompetenz  
- Akzentverschiebung von „Wissen“ zu fächerübergreifenden Fähigkeiten, z.B. „Das Lernen lernen“ ( achtziger Jahre)
- Auseinandersetzung über Kompetenzdimensionen: **kognitiv oder affektiv ?** (neunziger Jahre)

## Umfassender Kompetenzbegriff

- „Kompetenzen als die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren Fähigkeiten und Fertigkeiten um bestimmte Probleme zu lösen sowie die damit verbundenen **motivationalen oder volitionalen** (absichts- und willensbezogen) und **sozialen Bereitschaften** und Fähigkeiten um die Problemlösungen in **variablen Situationen**, erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“

(Weinert, F. 2001)

## Eingegrenztes Kompetenzkonstrukt bei den Schulleistungsuntersuchungen (PISA)

- **Empirische Belegbarkeit** von Lernergebnissen ( z.b. Messbarkeit von Lesekompetenz)
- Kompetenzkonstrukt von Klieme ( 2007)  
**Kognitive Strukturen und Prozesse als Referenzpunkt**

# Entwicklungslinie in der Beruflichen Bildung und Weiterbildung

## „Kompetenzorientierte Wende“ – von der Qualifikation zur Kompetenz( neunziger Jahre):

- Gesellschaftlicher Wandel führt zu einem veränderten Anforderungsprofil an Arbeitnehmer/innen
- Unberechenbarkeit und Brüchigkeit von Erwerbsbiographien
- Ständiger und rascher Wandel beruflicher Anforderungen.
- (*zitiert nach Schiersmann 2007*)

## Wesentliche Merkmale des Kompetenzkonstruktes , Arnold, 1997

1. Kompetenz ist subjektbezogen;
2. Kompetenz bezieht sich auf die ganze Person, verfolgt also einen "ganzheitlichen" Aspekt;
3. der Begriff "Kompetenz" erkennt die Selbstorganisationsfähigkeit des Lernenden an;
4. "Kompetenzlernen" öffnet das "sachverhaltszentrierte" Lernen gegenüber den Notwendigkeiten einer Wertevermittlung;
5. der Kompetenzbegriff umfasst die Vielfalt der prinzipiell unbegrenzten individuellen *Handlungsdispositionen*.

Erpenbeck/Heyse 1996:

„ Kompetenz bringt im Unterschied zu anderen Konstrukten wie Können, Fertigkeiten, Fähigkeiten, Qualifikation usw. **die als Disposition vorhandene Selbstorganisationsfähigkeit des konkreten Individuums auf den Begriff**“

**"Kompetenzen sind im Unterschied zu traditionellen Lernzielen Dispositionsbestimmungen. Sie sind nicht direkt prüfbar, sondern nur aus der *Realisierung* der Dispositionen erschließbar und evaluierbar"**



## OECD- Definition (2003, übersetzt nach Gnahs 2010)

„Eine Kompetenz ist die Fähigkeit zur erfolgreichen Bewältigung komplexer Anforderungen in spezifischen Situationen. Kompetentes Handeln schließt den **Einsatz von Wissen, von kognitiven und praktischen Fähigkeiten genauso ein wie soziale Verhaltenskomponenten (Haltungen, Gefühle, Werte und Motivationen)**. Eine Kompetenz ist also zum Beispiel nicht reduzierbar auf ihre kognitive Dimension, sie beinhaltet mehr als das.“ (OECD 2003, S. 2, übersetzt nach Gnahs 2010, S. 21)

## Strukturmodell ( Erpenbeck 2003)

Berufliche Handlungskompetenz wird in Teildimensionen ausdifferenziert :

- Personale Kompetenz
- Aktivitäts- und Handlungskompetenz
- Sozial-kommunikative Kompetenz
- Fach- und Methodenkompetenz

## Einflüsse der europäischen Bildungspolitik - Bologna (1999) und Kopenhagen ( 2002)

- Vergleichbarkeit, Anschlussfähigkeit und Durchlässigkeit von Beruflicher Ausbildung, Hochschulischer Bildung und nonformaler und informeller Bildungsprozesse
- „Kompetenz“ als neue Währung

## Kompetenzverständnis im DQR

Kompetenz bezeichnet im DQR die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Kompetenz wird in diesem Sinne als umfassende Handlungskompetenz verstanden.

*Quelle: Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen 2011*

**- Hohe Übereinstimmung mit den nationalen Vorläufer-Diskursen**

# Struktur des DQR

<b>Niveauindikator</b>			
Anforderungsstruktur			
Fachkompetenz		Personale Komeptenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Tiefe und Breite	Instrumentelle und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team-/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung und Kommunikation	Selbstständigkeit/ Verantwortung, Reflexivität und Lernkompetenz

Insgesamt 8 Niveaus

## Bewertung nonformaler und informeller Bildungsprozesse steht erst am Anfang

**Vorschlag des Europäischen Union vom 6.9.2012 :**

**Ab 2015 haben alle EU-Bürger einen Anspruch auf Anerkennung der Kompetenzen aus nonformalen und informellen Bildungsprozessen.**

**Das BMBF wird eine Ex-pertengruppe einberufen, die die Validierung nonformal und informell er-worbener Kompetenzen im DQR erarbeitet. (12/09; Sitzung AK DQR)**

## II. Kompetenzorientierung in der Qualifizierung frühpädagogischer Fachkräfte

- Lange „Latenzzeit“
- Gestiegene Bedeutung der Kitas und die Auswirkungen europäischer Bildungspolitik haben die Professionalisierungsdebatten forciert (ab ca.2000)

# Domänenspezifisches Kompetenzverständnis Spezifika pädagogischen Handelns:

## Situationen und Handlungsanforderungen

### im frühpädagogischen Alltag sind Interaktionssituationen:

- nicht standardisierbar,
- hochkomplex,
- mehrdeutig und vielfach schlecht vorhersehbar.

(Fröhlich-Gildhoff , Nentwig-Geseman u.a. 2011)



# „Handeln in Ungewissheit“ (Rabe-Kleberg)

Die Ergebnisse pädagogischen Handeln sind nicht vorhersehbar, deswegen bedarf es

- Kontinuierlicher Reflexion und „Fall“- verstehen ,
- Reflexionswissen anstatt Rezeptwissen verbunden mit
- berufsethischer Verantwortung

## „Haltungen“ – zentrale Dimension

*Haltungen zeigen sich im Handeln, d.h. in der Gestaltung der Praxis,*

*(„Performance“) Haltungen sind dem Handelnden nicht unmittelbar bewusst und zugänglich ;*

*professionelle Haltungen werden „gespeist“ aus biographisch erworbenen Grundorientierungen, Theorieverstehen, Lernerkenntnissen und reflektierten Praxiserfahrungen.*

*(2011, Fröhlich-Gildhoff, Nettig- Gesemann u.a.)*

Die übergeordnete Zielsetzung einer (früh)pädagogischen Qualifizierung muss somit der Erwerb von Kompetenzen sein, die es der Fachkraft ermöglichen, - ausgehend von wissenschaftlich-theoretischem Wissen und reflektiertem Erfahrungswissen- in diesen komplexen Situationen **selbstorganisiert, kreativ und reflexiv zu handeln und auch neue Herausforderungen zu bewältigen.** (2011, Fröhlich-Gildhoff u.a. )

- Ausbildungen an Fach- und Hochschulen sind am Kompetenzkonstrukt ausgerichtet,
- Die berufsbegleitende Weiterbildung hat „In Sachen Kompetenzorientierung“  
Nachholbedarf

## Exkurs: Empirische Ergebnisse zur Umsetzung von Kompetenzorientierung

Beher, Karin & Walter, Michael (2010): Zehn Fragen – Zehn Antworten zur Fort- und Weiterbildungslandschaft für fröhpädagogische Fachkräfte

- 4 % der Weiterbildungsanbieter bieten Veranstaltungen an, für die Credit Points oder Semester auf ein Studium anerkannt werden.
- 57 % sind der Meinung, dass die Anschlussfähigkeit des Weiterbildungssystems an das Hochschulsystem verbessert werden sollte.

## Baumeister, Katharina & Grieser, Anna (2011): Berufsbegleitende Fort- und Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte – Analysen der Programmangebote

- Nur bei 8,3 % wird die Umsetzung des Gelernten in Form einer praktischen Tätigkeit in einer Kita gefordert. Bei 91,7 % wird nicht erwähnt, dass eine Anwendung des Gelernten in der Praxis durchgeführt werden muss.
- In den festen Fortbildungsreihen ist in 32,6 % ein Transfer in die Praxis fester Bestandteil des Fortbildungskonzeptes.

Fröhlich-Gildhoff, Nentwig-Gesemann & Pietsch (2011):  
Kompetenzorientierung in der Qualifizierung frühpädagogischer  
Fachkräfte (Analyse von Weiterbildungscurricula)

In allen Beschreibungen werden Ziele definiert, jedoch auf sehr unterschiedlichem Niveau: als Inhalte, als Lernziele, nur selten kompetenzorientiert (Erfahrungshintergrund Hochschulausbildung).

- In keiner Weiterbildung wird angegeben, ob dieser ein Kompetenzmodell zugrunde liegt. Oberbegriffe wie Reflexionskompetenz werden z.T. ohne Konkretisierung benutzt .
- Der Aufbau der Angebote basiert nicht auf einem Kompetenzmodell; wie die Vertiefung von Kompetenzen geplant ist und an die individuellen Kompetenzen angeknüpft wird, bleibt offen.
- In fünf der sieben Angebote kann ein Zertifikat erworben werden, das in einem Fall in einem Anrechnungsprozess einbezogen ist.

## WIFF- Ergebnisse und Konzepte zur Förderung der Kompetenzorientierung

- Wegweiser Weiterbildung
- themenspezifische Kompetenzprofile
- Kompetenzprofil der Weiterbildner/innen ( In Bearbeitung)
- Qualitätsstandards- und Indikatoren für Weiterbildungsanbieter



# Kompetenzkonstrukt

Orientierung am DQR ( Deutscher Qualifikationsrahmen)

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Tiefe und Breite alle für die Bewältigung der Anforderung notwendigen Kenntnisse und Wissensbestände	Instrumentale und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit Fertigkeit, kreativ Probleme zu lösen, Wissen sinnorientiert einzuordnen und zu bewerten	Team-/ Führungsfähigkeit, Mitgestaltung und Kommunikation Sprachliche Ausdrucksfähigkeit, Fähigkeit zur Empathie und situationsgerechten Selbstdarstellung, soziale Verantwortung, prosoziales Verhalten	Eigenständigkeit / Verantwortung, Reflexivität, Lernkompetenz Einordnung persönlichen Erfahrungswissens, Entwicklung von Selbstbewusstsein und Identität, Umgang mit Normen und Werten

**S**

wiff  
Weiterbildungsinitiative  
Pädagogische Fachkräfte

**Sprachliche  
Bildung**  
Grundlagen für die  
kompetenzorientierte  
Weiterbildung

WIFF Wegweiser Weiterbildung | 1

**U**

wiff  
Weiterbildungsinitiative  
Pädagogische Fachkräfte

**Kinder in den  
ersten drei  
Lebensjahren**  
Grundlagen für die kompetenz-  
orientierte Weiterbildung

WIFF Wegweiser Weiterbildung | 2

**E**

wiff  
Weiterbildungsinitiative  
Pädagogische Fachkräfte

**Zusammenarbeit  
mit Eltern**  
Grundlagen für die  
kompetenzorientierte  
Weiterbildung

WIFF Wegweiser Weiterbildung | 3

**E**

wiff  
Weiterbildungsinitiative  
Pädagogische Fachkräfte

**Frühe Bildung –  
Bedeutung und Aufgaben  
der pädagogischen  
Fachkraft**  
Grundlagen für die kompetenz-  
orientierte Weiterbildung

WIFF Wegweiser Weiterbildung | 4

## Kompetenzkonstrukt : Referenzsystem für das Handeln der Weiterbildner/innen

- Im Zentrum der Weiterbildung steht nicht der Input sondern der **Lernprozess der Teilnehmenden**:
  - *anknüpfen an Erwartungen und individuellen Lernziele,*
  - *handlungsrelevante Theorievermittlung*
  - *Initiierung von Reflexionsprozessen*
  - *Transfer in die Alltagspraxis*

- Kompetenzentwicklung als Ansatz biographischer Weiterentwicklung
- Kompetenzen lernt man nicht sondern werden selbstorganisiert und handlungspraktisch erworben  
( nach Geißler/Orthey, 2002)

## III. Herausforderungen

- Wer kann/sollte  
was  
auf den Weg bringen ?

# Zielmarken ( Zukunftsvision )

## **Kompetenzorientierte Weiterbildungsangebote sind Teil eines kohärenten Qualifizierungssystems:**

- inhaltliche und strukturelle Verzahnung zwischen Ausbildung und Weiterbildung und Praxisfeld
- Anrechnung von Weiterbildungen als gemeinsames Anliegen von Aus- und Weiterbildungsakteuren
- Kontinuierliche Weiterbildungsforschung auch für die Frühpädagogik
- Verbindliche Qualitätsstandards

# Wer sollte was tun?

- Weiterbildungsreferenten
- Weiterbildungsanbieter
- Ausbildungsverantwortliche
- Politik
- Nutzer/innen

# Literaturhinweise

- Fröhlich Gildhoff, Klaus / NentwigGesemann, Iris / Pietsch, Stefanie :  
Kompetenzorientierung in der Qualifizierung frühpädagogischer Fachkräfte.  
Erschienen in der Reihe WiFF Expertisen. München  
[www.weiterbildungsinitiative.de / publikationen.html](http://www.weiterbildungsinitiative.de/publikationen.html), 2011
- Autorengruppe Fachschulwesen, Qualifikationsprofil Frühpädagogik-  
Fachschule,/Fachakademie , 2011 a.a.O.
- Betscheider, M./Höhns G.; Münchhausen G. ( Hrsg.) , 2011,  
Kompetenzorientierung in der beruflichen Bildung
- BMBF ( Hrsg.) 2008; Kompetenzerfassung in den pädagogischen  
Handlungsfeldern, Theorien, Konzepte, Methoden ; Band 26,